CISTERCIENSER-CHRONIK.

Nr. 510. | 1. August 1931. | 43. Jahrg.

Säusenstein unter der Administration und Paternität des Abtes von Heiligenkreuz. (1667—1726).

Eine traurige Periode in der Geschichte des Cistercienserstiftes Säusenstein in Niederösterreich war die zweite Hälfte des 17. Jahrhundertes. Das Kloster, 1338 von Eberhard von Wallsee gegründet und von Wilhering besiedelt, stand dem Ruine nahe. Daß es nicht zugrunde gegangen ist, verdankt es dem Abte Clemens von Heiligenkreuz. Folgender Arbeit über diese Zeit dienten als Quellen Urkunden, Briefe, Rechnungen usw. aus dem Archive des Stiftes Heiligenkreuz. Als Literatur standen zur Verfügung:

1. Höffner, Alberich O. Cist. Corona abbatum S. Crucis. 1685. Manuskript im Archive zu Heiligenkreuz. (CA)
2. Wiersberg, Benedikt O. Cist. Chronik von Säusenstein. 1686. Manuskript im Archive zu Wilhering. (CS)
3. Erdinger Anton: Geschichte des aufgehobenen Cistercienserstiftes Säusenstein. 1876. (E)
4. Florian Watzl O. Cist. Die Cistercienser von Heiligenkreuz 1898.

Für die Erlaubnis der Einsichtnahme in die Archivalien bin ich den hochw. Herren P. Subprior Friedrich Hlawatsch von Heiligenkreuz und Dr. P. Leopold Schiller von Wilhering zum Danke verpflichtet.

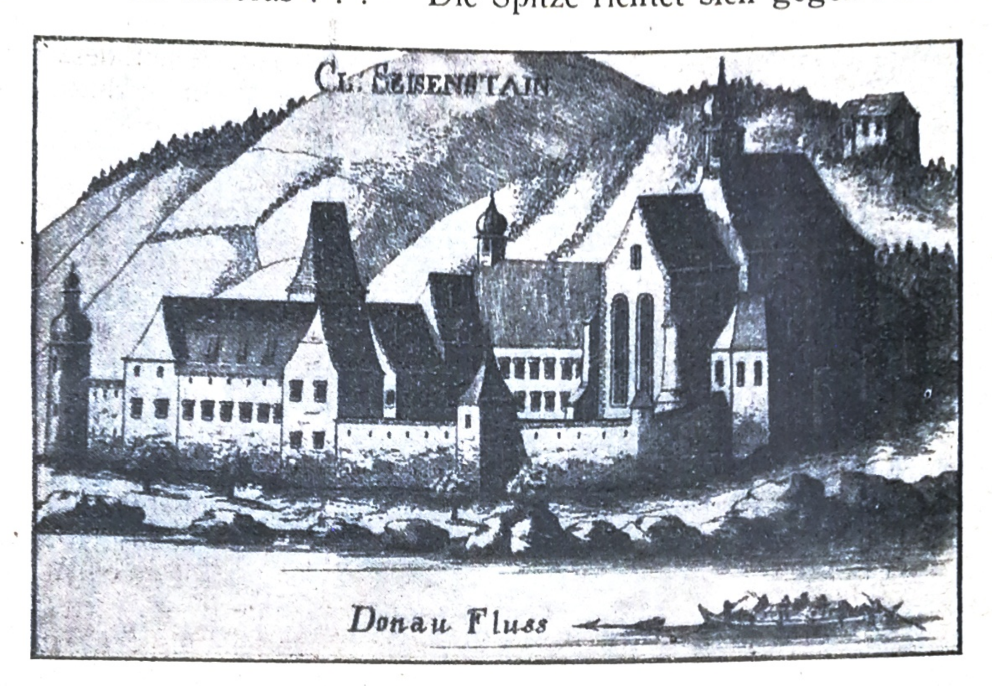
Heiligenkreuz. Dr. P. Aelred Pexa O. Cist.

I. Die Regierung des Abtes Wilhelm Hofkircher.

Am 3. April des Jahres 1649 war Abt Jonas Geigenberger von Säusenstein gestorben.[1] Aus der Neuwahl, die am 30. Juni 1649 vorgenommen worden war, ging der bisherige Ökonom des Stiftes Wilhering, P. Wilhelm Hofkircher, als 35. Abt des Stiftes Säusenstein hervor. Er war am 8. Oktober 1608 zu Peilstein in Oberösterreich geboren, hatte 1627 zu Wilhering das Ordenskleid empfangen und in Salzburg die theologischen Studien absolviert. Am 21. März 1635 feierte P. Wilhelm die Primiz. Zu Neujahr 1637 übernahm er die Leitung der Ökonomie in Wilhering, die er bis zu seiner Abtwahl innehatte. Da Abt Wilhelm durch fast 13 Jahre die Ökonomie von Wilhering geführt hatte, war die Erwartung berechtigt, daß er das weitaus kleinere Stift Säusenstein in trefflicher Weise verwalten würde. In den ersten Jahren dürfte er sich auch tatsächlich bewährt haben. Dem Rechenschaftsberichte des Abtes Michael Schnabel beim Generalkapitel des Jahres 1652 über den Stand der österreichischen Klöster entnehmen wir die Bemerkung, daß Säusenstein 2.000 Gulden Schulden hatte.[2] Doch darf dafür nicht Abt Wilhelm verantwortlich gemacht werden. Wilhering hatte um diese Zeit 6.000 Gulden Schulden, Viktring 15.000 und Sittich gar 60.000 Gulden Passiva! Als in der

1. E. Seite 278. (Blätter des Vereines für Landeskunde in N. Ö.) — 2. Archiv Heiligkreuz: 59. I. 16.

Zeit vom 31. August bis 2. September 1652 der erwähnte Generalvikar Michael Schnabel, Abt von Heiligenkreuz, Säusenstein visitierte, wurden gegen Abt Wilhelm keine Klagen vorgebracht. Im Gegenteil. Die Visitationsakten enthalten über den Abt das Urteil: „Abbas est bonus, in temporalibus et spiritualibus est magis laudatus quam praecedens[3].“ Die nächste Visitation im Jahre 1659, die Abt Matthäus Kolweiß von Lilienfeld vornahm, brachte ein minder gutes Urteil. In der carta visitationis finden wir die Bemerkung: „. . . ac demum creditam monasterii substantiam non esse ad dissipationem sed ad aedificationem . . .“[4] Ein Brief aus dem Jahre 1660, der den Heiligenkreuzer Professen, P. Wenzel Radonsky, zum Verfasser haben soll, spricht eine noch deutlichere Sprache: „. . . Omnibus pensatis melius consilium excoqui non potuit, quam illud, quod jam dudum attentari plurimum nostri intererat, ut scilicet disponatur suaviter cedere loco et dignitate; nam grande opprobrium est religioni et ordini, quod sustineatur in sublimi, quem aequitas forte pridem condemnasset ad tenebras . . .“[5] Die Spitze richtet sich gegen Abt Wilhelm.



Säusenstein im 17. Jahrhundert.

In der Tat verschlechterte sich die Finanzlage des Stiftes von Jahr zu Jahr. 1666 trat das Verhängnis ein. Säusenstein erklärte sich zahlungsunfähig, da die Schuldenlast auf cirka 70.000 Gulden angewachsen war.[6] Nun griff der Generalvikar der österreichischen Cistercienser, Abt Matthäus Kolweiß ein. Er verlangte von Abt Wilhelm einen Rechenschaftsbericht, den dieser weder geben konnte noch wollte, weil ja die Geschäftsbücher in Unordnung waren.[7] Auf das hin begaben sich am 6. Oktober 1666 die Äbte Matthäus Kolweiß, Caspar Orlacher von Wilhering und Bernhard Breil von Baumgartenberg nach Säusenstein. Das Ergebnis ihrer Untersuchung war die Absetzung des Abtes Wilhelm.[8]

Es drängt sich die Frage auf, wieso Abt Wilhelm sein Kloster so in das Unglück stürzen konnte. Von den Chronisten seines Stiftes werden ihm die heftigsten Vorwürfe gemacht. Der Verfasser der Chronik von Säusenstein aus dem Jahre 1686, Benedikt Wiersberg, gebraucht das Wort: „Guilielmus

3. A. Heiligkreuz: 70. II. 12 c. — 4. Heiligkreuz: 70. II. — 5. E. 279. — 6. C. A. 186. — 7. C. A. 187. — 8. E. 279.

Hofkircher Hilariae professus ex 13 annorum fructuoso oeconomo infructuosissimus in Valle Dei abbas."[9] Anderseits wird Abt Wilhelm wieder in Schutz genommen. So weisen zwei Randbemerkungen in der erwähnten Chronik auf den Widerspruch hin, daß Wilhelm Hofkircher als guter Ökonom und zugleich als schlecht wirtschaftender Abt hingestellt wird. Die beste Lösung der Frage dürfte durch Einhalten des Mittelweges erzielt werden. Zur Verteidigung des Abtes läßt sich die Tatsache anführen, daß er bei seinem Regierungsantritte ein leeres Haus vorgefunden hat. Sein Vorgänger war Oberkommissär im Viertel ober dem Wienerwald und auch Raittherr.[10] Die geringste Zeit weilte er im Stifte, was für Säusenstein nur zum Schaden war. Ferner hatten die Güter unter der kriegerischen Zeit recht gelitten; ihr Erträgnis war dürftig. Außerdem forderte der Staat von den Klöstern viel Geld. 1642 mußte der Prälatenstand 60.000 Gulden und 1644 15.000 Gulden Kontribution erlegen. Kein Wunder, wenn die Stiftskassen leer waren. Gegen Abt Wilhelm spricht aber der Umstand, daß er sich in gewagte Spekulationen eingelassen hatte und dabei das Opfer gewissenloser Wucherer geworden ist. Diese Schuld muß aber mit ihm der Vaterabt Caspar Orlacher von Wilhering teilen, dessen Pflicht es gewesen wäre, früher einzugreifen. Dieser Ansicht des Abtes Clemens Schäfer von Heiligenkreuz ist beizupflichten.[11]

II. Säusenstein unter Administration.

Auf Wunsch des Generalvikars übernahm Abt Bernhard Breil von Baumgartenberg die Administration über Säusenstein. Er ernannte seinen Prior P. Candidus Pfeifer zum Viceadministrator, dessen Wirksamkeit aber von nicht langer Dauer war. Es fehlte ihm die Lust in dem Stifte zu arbeiten, wo Ordnung und Disziplin nicht besonders zuhause waren. In drei Briefen, datiert vom 5., 13. und 20. November 1666 wendet er sich an den Vaterabt von Baumgartenberg, Clemens Schäfer von Heiligenkreuz, und ersucht ihn um Enthebung von seinem Amte.[12] Tatsächlich kehrte er am 12. Jänner 1667 in sein Kloster zurück.[13]

Die Resignation des Abtes Wilhelm und die Übernahme der Administration durch Baumgartenberg war ohne Wissen und Willen des Kaisers Leopold I geschehen. Darob indigniert, berief dieser die Äbte von Lilienfeld, Wilhering und Säusenstein nach Wien und lud auch den Heiligenkreuzer Abt zur Besprechung ein. Es erschienen aber nur der letztere, drei Kapitulare von Säusenstein und der äbtliche Sekretär von Lilienfeld, Dr. P. Wilhelm Glöcker.[14] Die Äbte ließen sich entschuldigen. Diese Audienz dürfte nach einem Briefe vom 8. Jänner 1667 im Herbst 1666 stattgefunden haben.[15] Sowohl die Resignation wie auch die Übernahme der Administration wurden für ungültig erklärt. Damit aber Säusenstein nicht vollends zugrunde gehe, trug der Kaiser die Administration dem Abte Clemens von Heiligenkreuz an. Dieser machte die Annahme von der Erfüllung folgender Bedingungen abhängig:

1. Die Schulden des Stiftes Säusenstein sollen durch ein kaiserliches Dekret auf 14 bis 15.000 Gulden reduziert werden.
2. Die Administration muß ihm solange belassen werden, bis alle Schulden getilgt sind.
3. Der Abt von Wilhering soll für 30 Jahre auf die Paternität über Säusenstein zugunsten Heiligenkreuz verzichten.

---

9. CS. 49. — 10. E. 277. — 11. C. A. 188. — 12. Heiligkreuz: A. 70. III. 5. — 13. Heiligkreuz: A. 70. VIII. — 14. C. A. 187. — 15. Heiligkreuz: A. 70. I.

4. Die Religiosen von Säusenstein mögen für einmal der freien Abtwahl entsagen, sodaß es dem Heiligenkreuzer Abt zustehe, einen Abt zu ernennen, sobald er es für gut findet.

Der Kaiser willigte in die Forderungen ein und übertrug durch Zuschrift vom 8. Jänner 1667 dem Abte Clemens die Administration.[16] Der Konvent von Säusenstein verzichtete laut Urkunde vom 31. Jänner 1667 auf die nächste Abtwahl. Wilhering scheint mit der Zustimmung gezögert zu haben. Erst als Kaiser Leopold I in einem Schreiben vom 21. April 1667 an den Abt von Wilhering für die Forderungen des Heiligenkreuzer Abtes eintrat, stimmten Abt und Konvent von Wilhering bei. Das Dekret wurde am 1. Juni 1667 ausgestellt und besagt, daß Wilhering die Paternität über Säusenstein für die Zeit vom 30. Jänner 1667 bis 30. Jänner 1697 an Heiligenkreuz abtrete. Doch möge der Wilheringer Abt bei wichtigeren Vorkommnissen als Assistent beigezogen werden.

Der Generalvikar Matthäus Kolweiß war über die endlich gelungene Lösung sehr erfreut. Bereits am 19. Jänner schrieb er an Abt Clemens: „. . . . Ich hab mit Fröuden vernomen, daß die seysenstainische Sache einmal zu einem Ent gelangt. Wünsche dazur dem H. Brudern Million Glück, Gott wirdt es dem Herrn Brudern per merita ordinis vergeltten. . .“

Die offizielle Übernahme der Administration erfolgte am 30. Jänner 1667 in Säusenstein. Als Vertreter des Kaisers fungierte der Klosterrat Dr. Johannes Oswald Hartmann. Dieser übergab dem Abte Clemens das Inventarium des Stiftes.[16] Das Original befindet sich im Archive zu Heiligenkreuz und läßt den aktiven Besitz des Klosters Säusenstein erkennen.[17]

An Barvermögen besaß Säusenstein 750 Gulden, ausständig waren 4400 Gulden. Der Grundbesitz betrug 21 Viertel Weingärten, 45 Tagwerk Ackerland, 48 Tagwerk Wiesen, 90 Tagwerk Wald. Zum Kloster gehörten 9 Ortschaften mit 193 Häusern. Die Bibliothek zählte 319 Bände, das Archiv 94 Urkunden. Das Haus war vollständig eingerichtet und auch die Sakristeischränke bargen manches schöne Stück. Die Stallungen des Meierhofes standen auch nicht leer. Zwei Paar Pferde, 22 Stück Rinder, 67 Schafe, 16 Schweine, 9 Gänse, 8 Enten, 10 Indianer, 12 Kapaunen und 40 Stück Hühner befanden sich darin.

Über die Passiva klärt uns ein Brief des Abtes Bernhard Breil von Baumgartenberg auf, der unter dem Datum des 25. September 1666 an Abt Clemens gerichtet ist.[18]

Schuldenstand des Stiftes Säusenstein am 4. August 1666:

Das Kloster schuldet:

1.	Dem Prälatenstand		1793	Gulden	6 Schilling	20 Pf.
2.	An Abgaben und Steuern		1017	„		20 „
3.	Der Frau Öxlin		530	„		
4.	Der Frau Sametzin		666	„		
5.	Dem Advokaten Dr. Michael Bechtoldt		200	„		
6.	Dem Herrn Ludwig Pröller		7000	„		
7.	Dem Herrn von Stikall		11000	„		
8.	Dem Herrn Höbling		7800	„		
9.	Dem Herrn Orby	mindest	6000	„		
10.	Dem Herrn Küßer in Steyr		8200	„		
11.	Diverse Schulden		1400	„		
12.	An Interessen	mindest	13000	„		
			58606	Gulden	6 Schilling	40 Pf.

16. C. A. 186. — 17. Heiligkreuz: A. 70. X. 1. — 18. Heiligkreuz: A. 70. VI.

Abt Bernhard bemerkt aber hiezu, daß viele Schuldposten noch unbekannt sind. Es dürfte daher nicht zu hoch gegriffen sein, wenn die Corona abbatum eine Summe von 70.000 Gulden als Schuldenlast bezeichnet.[19] Soweit der materielle Stand des Stiftes.

Was den Konvent betrifft, so war auch dessen Stand in Bezug auf Mitgliederzahl und Observanz nicht der beste. 1 Abt, 6 Patres und 1 Bruder bewohnten das Kloster. Abt Wilhelm Hofkircher erhielt am 27. Dezember 1666 vom Kaiser die Bestätigung seiner Resignation. Er übernahm als Pfarrer die Pfarre Gottsdorf.[20] Jährlich zahlte er an das Stift 30 Gulden Absensgeld, deren Zahlung ihm 1678 erlassen worden ist.[21] Sein Tod erfolgte in Gottsdorf am 16. Jänner 1684. Das Priorat war zur Zeit unbesetzt. Subprior und Senior war P. Nivard Hörmann, ein gebürtiger Klosterneuburger. Er versah zugleich auch die Pfarre Gottsdorf, bis dieselbe Abt Wilhelm antrat.[22] Ferner lebten in Säusenstein die Patres Alberich Hofmann, Edmund Rhebhahn, Benedikt Holzapfel, Leopold Reder und Gerhard Königstorffer. Der Converse hieß Simon Karl. P. Alberich und P. Benedikt waren in der Seelsorge tätig.

Sollte ein klösterliches Leben ermöglicht werden, so war eine Vermehrung des Konventes unumgänglich notwendig. Abt Clemens sandte daher Heiligenkreuzer Professen nach Säusenstein. Gleich am Tage der Administrationsübernahme ernannte er die Heiligenkreuzer P. Theobald Hug zum Vizeadministrator, P. Leopold Fidelis zum Prior und P. Michael Hötzl zu dessen Gehilfen.[23]

P. Theobald Hug war ein anerkannt tüchtiger Ökonom. Geboren am 26. Jänner 1620 zu Hagenau im Elsaß, trat er als erster Novize unter Abt Michael Schnabel in Heiligenkreuz ein. Nach seiner 1646 erfolgten Priesterweihe hatte er reichlich Gelegenheit, sein Wissen und Können in den Dienst des Klosters zu stellen.... Wir finden ihn als Seelsorger, Professor und Offizialen tätig. Vom 24. Mai 1649 bis 27. Februar 1653 war P. Theobald Prior und nach dem am 24. März 1658 erfolgten Tode des Abtes Michael Coadministrator des Stiftes.[24]

Seine Talente fanden in Säusenstein ein weites Arbeitsfeld. Am 21. Juni 1667 wurde mit den Gläubigern in Wien unterhandelt. Dem Abte Clemens gelang es, die Schulden auf 17.000 Gulden herabzusetzen, die er bis September 1667 den Gläubigern aus dem Vermögen des Stiftes Heiligenkreuz überweisen ließ, sodaß Heiligenkreuz der einzige Gläubiger von Säusenstein war.[25]

Am 5. Februar 1670 kehrte P. Theobald nach Heiligenkreuz zurück, wo er die Verwaltung des Gutes Niederleis in N. Öst. übernahm.[26] Aus seinen Rechnungen ersehen wir, daß es ihm gelungen war während seiner Amtsperiode die Finanzen von Säusenstein erheblich zu verbessern. Sie geben uns folgendes Bild:[27]

	Einnahmen	Ausgaben
1667:	4957 fl 33 Kr 1 Pf;	4389 fl 22 Kr 1 Pf.
1668:	4778 fl 35 Kr 3 Pf;	3613 fl 11 Kr 1 Pf.
1669:	6274 fl 23 Kr 0 Pf;	2639 fl 26 Kr 3 Pf.
	16010 fl 31 Kr 4 Pf;	10641 fl 59 Kr 5 Pf.

Überschuß: 5386 fl 31 Kr 3 Pf.

An das Stift Heiligenkreuz lieferte er als Schuldenabzahlung ab:

Am 20. September 1668:	2210 fl 41 kr
Am 12. März 1669:	1250 fl
Am 16. Jänner 1670:	2893 fl 40 kr 2 Pf.
Summe:	6354 fl 21 kr 2 Pf.

19. C. A. 186. — 20. Heiligkreuz: A. 70. 1. — 21. E. 279. — 22. E. II. 94. — 23. C. A. 186. — 24 W. 474. — 25. C. A. 187. — 26. W. 474. — 27. Heiligkreuz: A. 70. X.

Während der Amtsperiode des P. Theobald waren außer den erwähnten Patres Leopold und Edmund noch 5 Heiligenkreuzer Professen in Säusenstein tätig.[28]

Als Prioren fungierten: P. Leopold Fidelis 30. Jänner 1667 bis 29. September 1667; P. Edmund Aicher 29. September 1667 bis 6. Jänner 1670; P. Norbert Theuerkauf 6. Jänner 1670 bis 10. April 1671.

Als Offizialen: P. Michael Hötzl 30. Jänner 1667 bis 29. September 1667; P. Roman Zierl 11. November 1667 bis 31. Mai 1668; P. Philipp Hoffmann 11. November 1667 bis 10. April 1671; P. Norbert Theuerkauf 9. Dezember 1669 bis 10. Jänner 1678 (siehe oben).

Als Seelsorger: P. Bernhard Girard, Pfarrvikar auf der Säusensteiner Pfarre Stronsdorf: 1668 bis 24. Juni 1678.

Nach der Rückkehr des P. Theobald in sein Kloster blieb die Stelle eines Vizeadministrators durch zehn Monate unbesetzt. Inzwischen führte der Prior P. Norbert Theuerkauf die Agenden.

Am 10. Jänner 1671 übernahm der bisherige Prior von Heiligenkreuz, P. Caspar Asam die Vizeadministratur. Geboren am 31. Dezember 1632 zu Mödling N.-Öst., begann er am 29. September 1650 in Heiligenkreuz das Noviziat und feierte nach Absolvierung der theologischen Studien am 4. Aug. 1658 das erste hl. Meßopfer. Seit 26. November 1666 war er in Heiligenkreuz Prior.[29] Mit dem neuen Vizeadministrator trat am 12. April 1671 in Säusenstein ein Ämterwechsel ein. Wieder waren es Heiligenkreuzer, die die wichtigsten Posten bekleideten. P. Thomas Hörer, der seit 16. Mai 1670 als Küchen- und Kellermeister waltete, wurde Prior, während sein Vorgänger P. Norbert die Stelle eines Offizialen übernahm. P. Matthäus Kéil, bisher Moralprofessor in Heiligenkreuz, wurde Novizenmeister und P. Gerhard Pfister Auxiliarius. Die Patres Philipp Hofmann und Franz Rädler, der seit März 1671 in Säusenstein war, kehrten am 10. April 1671 nach Heiligenkreuz zurück. Außer den Genannten weilte noch P. Tobias Schöppius vom 16. Mai 1670 bis 27. Mai 1671 in Säusenstein.

P. Caspar war ebenfalls ein guter Ökonom. Nach zweijähriger Tätigkeit brachte er die Schuldenlast auf 5935 Gulden herab, die Säusenstein dem Stifte Heiligenkreuz noch zu zahlen hatte.[30] 1671 konnte er überdies noch einen neuen Konventbau aufführen, wie dies eine Inschrift besagt, deren Inhalt lautet:[31]

R. ac A. D. D.
Clemens Scheffer
Sae Crucis Abbas et
Administrator
huius Coenobij de
novo instauravit
1671

Da die Lage des Stiftes sich zum Besseren gewendet hatte, war Abt Clemens von Heiligenkreuz bereit, dem Kloster einen eigenen Abt zu geben. Er legte dem Kaiser diesbezüglich ein Memorandum vor. Die noch ausstehende Schuld wurde als Hypotheke auf die Stiftspfarre Stronsdorf und den Zehent von Fels eingetragen. Nach Regelung dieser Angelegenheit begab sich Abt Clemens mit P. Alberich Höffner am 9. Jänner 1673 nach Säusenstein, wohin auch Abt Malachias von Wilhering gekommen war.[32] Am 12. Jänner ernannte er den bisherigen Vizeadministrator P. Caspar Asam zum

---

28. Nach W. — 29. W. 507. — 30. Heiligkreuz: A. 70. X. 7. — 31. E. 281. — 32. Heligkreuz: A. 70. II.

Abte von Säusenstein. „. . . . Nolite mirari, si ex vobis nullum vel non aliunde quam ex meo monasterio abbatem vobis praefixero, nullos enim melius novi, quam meos . . .", so sprach Abt Clemens zu den Religiosen von Säusenstein. Sie waren auch mit der Ernennung sehr zufrieden. Am 19. Jänner wurde Abt Caspar in Wien in temporalibus investiert und am 23. Mai 1673 in Heiligenkreuz von Abt Clemens infuliert, wobei die Äbte Matthäus Eisenbart von Neukloster O. Cist. und Anselm Schiring von Kleinmariazell OSB. assistierten.[33]

III. Säusenstein unter der Paternität von Heiligenkreuz.

Mit der Ernennung des Vizeadministators zum Abte war dem Kloster Säusenstein auch die eigene Verwaltung zurückgegeben worden. Nur noch die Paternität behielt sich Abt Clemens vor. Im Vertrauen auf Gott begann Abt Caspar seine Regierung. Leider war ihm als Abt nur eine kurze Zeit beschieden. Am 21. August 1676 erlag er im Nachbarkloster zu Melk einer heimtückischen Krankheit. Fünf Tage später wurde er in Säusenstein, tiefbetrauert von seinen Mönchen, begraben. Sein Grabstein trägt die Inschrift:[34]

Sanctae Crucis filius
RR. DD. Abbas Casparus
P. vigilantissimus pie
obdormivit
12 : noctis : 21 : Augusti : 1676 :
debita : solvit : et : naturae :
Dormitorium : posuit :
Nos : ei : hanc : cellam :
Animam : coelo : Deo. Amen.

Der Chronist von Heiligenkreuz, P. Alberich Höffner, widmet dem Abte Caspar die schönen Worte: „Vir pius et doctus, comis et affabilis, qui morum suorum concinna suavitate omnium sibi animos facile devinxit. Ad regendum quodammodo natus, ob eximiam, qua pollebat, discretionem et casibus occurrentibus enodatam dexteritatem. Vallis Dei quadraturam conventualem ruinae proximam reparavit, disciplinam regularem pene collapsam restauravit et debita maiori ex parte persolvit. Poeta, orator, concionator, oeconomus et asceta Deo et hominibus carus.[35]

Bezüglich der Schulden war dem Abte Caspar abermals eine Reduzierung möglich geworden. Nach seinem Tode betrugen die Passiva 325 Gulden Kapital und 889 Gulden 26 Kreuzer Zinsenschuld, also insgesamt 1214 Gulden und 26 Kreuzer.[36] Was die Vermehrung des Personalstandes betrifft, war Abt Caspar weniger glücklich. Nur einmal konnte er eine feierliche Profeß entgegennehmen, und zwar 1674 die Gelübde des P. Bernhard Gessl.[37]

Durch ein Schreiben vom 13. September 1676 berief Abt Clemens alle Säusensteiner Religiosen zur Abtwahl nach Wien.[38] Es erschienen alle wahlberechtigten Kapitulare, und zwar:

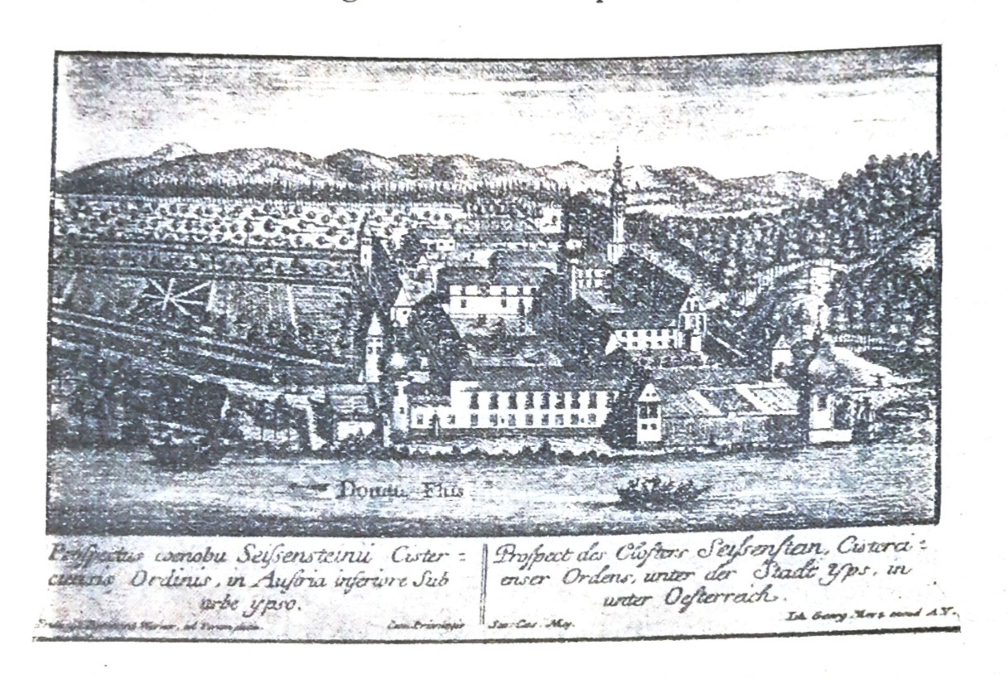
P. Nivard Hörmann; P. Alberich Hofmann; P. Benedikt Holzapfel, P. Edmund Rhebhahn, P. Leopold Reder; P. Gerhard Königstorffer und P. Bernhard Gessl. Am 24. September fand in der Bernardikapelle des Heiligenkreuzerhofes die Wahl statt. Einstimmig erkoren sich die Wähler den Prior von Heiligenkreuz, P. Benedikt Wiersberg zum Abte.[39] Am Josephitag 1677 empfing dieser in Heiligenkreuz die Abtweihe. Abt Benedikt war

---

33. C. A. 206. — 34. E. 282. — 35. W. 507. — 36. Heiligenkreuz: A. 70. I. — 37. E. II. 95. — 38. Heiligenkreuz: A. 70. VII. 4. — 39. Heiligenkreuz: A. 70. II. 1.

am 8. September 1642 zu Bonn in den Rheinlanden geboren, trat am 6. September 1660 in Heiligenkreuz ein und feierte am 18. September 1667 seine Primiz. Vom 21. September 1671 war er bis zu seiner Erwählung zum Abte Prior in Heiligenkreuz.[40] In kurzer Zeit gelang es ihm die Schulden zu tilgen. Säusenstein war wieder aktiv. Die äußeren Zeitverhältnisse waren zwar nicht günstig.

Im Jahre 1679 wütete in der Umgebung von Säusenstein die Pest. Das Kloster selbst blieb „in Folge des Schutzes der heiligsten Jungfrau, deren wundertätiges Bild dort verehrt wird“, verschont. Das Türkenjahr 1683 hingegen fügte dem Sifte großen Schaden zu. Bei 300 Untertanen wurden von den Türken niedergemetzelt. Die Besitzungen in Baumgarten, Asperhofen, Innbruck, Murstetten und Hütteldorf wurden verwüstet und blieben lange Zeit erträgnislos. Der Konvent mußte die Flucht ergreifen. Abt Benedikt brachte die Kostbarkeiten nach Bayern und wohnte beim Heiligenkreuzer Abt zuerst in Passau, dann in Straubing. P. Prior Leopold Fidelis und Fr. Malachias



Säusenstein um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Tripodi hatten im Kloster Heisterbach eine Zufluchtsstätte gefunden. P. Robert Geyer ging zu seinen Verwandten nach Schlesien, P. Marian Zacher fand in Grüßau Aufnahme. Fr. Benedikt Wallner wurde in Kaisersheim aufgenommen, P. Stefan Meyer blieb in Hohenfurt und Fr. Alan Kößl konnte in Aldersbach seine Studien fortsetzen. In Säusenstein verblieben die Patres Bernhard Geßl, Edmund Rhebhan, Engelbert Wispöckh und Franz Cording, zu denen sich der Heiligenkreuzer P. Edmund Aicher gesellte. Jeder Flüchtling hatte 20 fl erhalten, den Abt hingegen kam die Flucht auf 600 fl zu stehen. Überdies mußte Säusenstein in den Jahren 1683 bis 1685 1800 fl Kontribution erlegen und 1683 in das kaiserliche Lager 10 Muth Hafer und 4 Muth Korn abliefern.[41]

Glücklich war Abt Benedikt in der Sorge um den Nachwuchs des Hauses. Fünfzehn Kandidaten konnte er das Ordenskleid reichen, während sieben unter seiner Regierung starben.[42] Von Heiligenkreuzern waren unter Abt Benedikt in Säusenstein tätig: P. Leopold Fidelis als Prior vom 13. No-

40. W. 529. — 41. E. 282 und 284. — 42. E. II. 95.

vember 1682 bis Juli 1683 und vom 13. August 1684 bis 1. Oktober 1685. P. Jonas Weichinger als Professor der Kleriker vom 1. August 1677 bis Jänner 1679 und die bereits erwähnten Patres Norbert Theuerkauf und Bernhard Girard.

Am 7. August 1687 starb Abt Benedikt im Stifte St. Dorothea zu Wien an einem Steinleiden. Sein Tod wurde aufrichtig beweint. „Vir magni ingenii et disciplinae regularis eximius zelator, vitae exemplaris et monasterii sui exaltator.“ So lautet auf ihn der Nachruf des Heiligenkreuzer Chronisten P. Alberich.[43]

Abermals mußte Abt Clemens die Abtwahl leiten. Sie fand am 21. September 1687 in Säusenstein im Beisein des Wilheringer Abtes Bernhard Weidner statt. Gewählt wurde der Prior P. Malachias Tripodi. Dieser empfing am 29. September in der Kapelle des Heiligenkreuzerhofes die äbtliche Weihe aus der Hand des Abtes Clemens.[44]. Es war das die letzte wichtigere Handlung des Abtes Clemens in Säusenstein. Am 31. März 1693 starb er nach einem für sein Kloster und den Orden höchst verdienstvollen Leben. Seine beiden Nachfolger, Abt Marian Schirmer (1693—1705) und Abt Gerhard Weixelberger (1705—1728 übten die Pflichten und Rechte des Vaterabtes in Säusenstein weiterhin aus, da die Paternität über Säusenstein bis zum 14. März 1726 an Heiligenkreuz übertragen worden war. An diesem Tage kam sie wieder an Wilhering zurück, nachdem Heiligenkreuz durch 60 Jahre sie innegehabt hatte.[45] Säusenstein war vollständig saniert. 1726 zählte es unter Abt Malachias Ziegelböck 19 Professen. Diese Blütezeit dauerte bis zu der am 28. Juni erfolgten Aufhebung des Klosters an.[46]

P. Konrad Burgers Reisebüchlein.

Cap: 5.

(Fortsetzung).[67]

Ein Tag vor dem Fest Corporis Christi[68] kham ich gen Cisterz in das Haupt Closter des ganzen H. Cistercienser Ordens, im französischen Burgund und 3 Stundt von Dijon gelegen, worin damalen die Sachen nit beym allerbesten bestanden; dann ein schwüriger Prior [136] und auffrüerisch Convent darin war. Der Abt oder General war ein fürtrefflicher frommer Herr und wolte das dissolut Convent reformieren; die München aber widersezten sich dermaßen, daß sie sich wider ihn an den Cardinal Richelieu henckten, welcher dann nit gesaumbt, sunder bald ein starcke Hand Soldaten geschickt, welche den General (er hieß Petrus Nivellius)[69] mit Gewalt ergriffen und in seiner Kutschen gen Paris gefüehrt; und ist also treulos und unschuldiger Weis vom Cardinal seines Generalats entsezt worden und zuma[137]len auch seiner Abbtey. Und wurd zu einem armen Bischoff gesezt, deren es eine große Anzahl in Franckreich hatt, also daß in Teütschlandt vil Pfarreyen fürnemmer und reicher seind. Der Cardinal Richelieu aber sezte sich selbsten zum General über den Cisterzer Orden und zum Abbt des Closters Cisterz. Er wurd aber von den Teütschen nie darfür erkennt.

---

43. W. 529. — 44. C. A. 292. — 45. Heiligenkreuz: A. 70 I. — 46. E. II. 22.

67. Wegen der ungewohnten Länge dieses Kapitels mußte im Juliheft hier abgebrochen werden. — 68. Dieses Fest fiel im Jahre 1634 auf den 15. Juni. — 69. Pierre Nivelle, Abt von Citeaux 1625, wurde genötiget sein Amt niederzulegen zu Gunsten des gewalttätigen Richelieu, der ihn zum Bischof von Luçon machte. Er starb hochbetagt am 2. November 1661. Man vergleiche Cist. Chron. 1926, S. 322 ff.)